Bekanntmachung.

Auf Grund des § 69 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 (Reichsgesetzblatt S. 507 ff) wurde die Getreidemühle des Leopold Steinle in Bahlingen wegen Unzuverlässigkeit in der Befolgung der ihm durch die Reichsgetreideordnung auferlegten Pflichten mit sofortiger Wirkung geschlossen. Selbstversorger dürfen demgemäß ihr. Brotgetreide, Gerste und Hafer in dieser Mühle nicht mehr mahlen lassen.

Emmendingen, den 23. März 1918.

Kommunalverband — Gr. Bezirksamt.

Dr. Baur.

Bekanntmachung.

Das städtische Volksbad in der Markgrafenschule ist diese Woche geöffnet:

Donnerstag, den 28. d. Mts. für Frauen,
Samstag, den 30. ds. Mts. für Männer.

Emmendingen, 25. März 1918.

Das Bürgermeisteramt.

Rehm.

Bekanntmachung

Die Stadtgemeinde Emmendingen sucht einen tüchtigen

Maulwurffänger

der den Dienst sofort antreten kann.

Bewerber wollen sich innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle melden.

Emmendingen, den 22. März 1918.

Das Bürgermeisteramt.

Speisekartoffelabgabe.

Heute ist der erste Waggon Speisekartoffeln eingetroffen. **Die Abgabe findet heute Montag, den 25. März 1918 von nachmittags 1 Uhr ab am Bahnhof statt.**

Es erhalten die bei der Stadtkasse eingelösten Nummern 1 bis mit 100 ihre Kartoffeln. Säcke sind mitzubringen.

Emmendingen, den 25. März 1918.

Lebensmittelamt.

Streulaubversteigerung des Forstamts Emmendingen **Mittwoch, den 27. März** d. Js. früh 9 Uhr in der Wirtschaft Moosbrugger in Emmendingen aus Domänenwald „Vorderer Tennenbacher Wald" Abtl. 5, 7, 11, 13—15 (Forstwart Schieler Mundingen) ca. 100 Lose, aus „Teninger Allmend" ca. 70 Lose (Forstwart Kratt). Anschlag für 1 Los 10 Mk. Barzahlung sogleich bei der Versteigerung.

Priv.-Pädagogium Karlsruhe.

Führt bis Abit. (auch Damen), zum Einjähr. u. Fähnr.-Ex. Kl. klein, Unterr. indiv.; Lösg. dr. Aufg unt. Aufs.; Fam.-Anschl.; Gew. an Zeit, seit 1907 über 200 Prüfung. best; Preise mässig, Kriegerwaisen schulgeldfrei; Empf. im Prosp. B. Wiehl, Bes.

Freyersbacher Mineralquellen

Doppelkohlensaures Gesundheits- und Tafelwasser, reich an Lithion und Radium. Bei Krankheiten in der Zusammensetzung des Blutes, Magen-, Nieren- und Blasenleiden, nervösen Dispepsie usw. Aerztlich als besonders wirksam empfohlen.

Niederlage: HALLER, Mineralwasserhandlg.

Familien wohnen mietfrei

im Eigenhaus mit Stall und Gemüsegarten, wie es das Buch von Dr. E. Abigt, Wiesbaden, zeigt Heimstätten für Kriegerfamilien. Mit 124 Bild. d. Hauspläne u. alle prakt Anleitungen. Bisher 100000 Stück verbreitet Mk. 1,50.—

Das Kleinwohnungshaus der Neuzeit. Landhäuser und städt. Wohnhäuser in offener und geschlossener Bauweise. Mit 365 Abbild. Hausbeispiele von 3500 Mk. aufwärts. Mit Text von Professor A. Wienkoop 5.50. Mk. frk. Heimkulturverlag Wiesbaden, Adolfshöhe 308.

Garten- und Feldsamen

alle Sorten Runkelrüben Elite-Zucht

Ludwig Sauter, Samenhandlung, Emmendingen, am Bahnhof.

Schuhfett und Schuhcreme

Dose zu 27, 35 und 56 Pfg., offeriert für Wiederverkäufer Fritz Balke, Riesa a. d. E. Musterpaket für ca. Mk. 20,00 Inhalt gegen Nachnahme.

Koks

auf Brennstoffmarke VI 2 Zentner erhalten die bei uns eingetragenen hiesigen Kunden:

Montag, den 25. März M
Dienstag, den 26. März N, O, P,
Mittwoch, den 27. März R
Samstag, den 30. März S, St,
Dienstag, den 2. April Sch, T, U, V,
Mittwoch, den 3. April W, Z.

Nicht abgeholte Mengen gelten als erledigt.
Die auswärtigen Kunden werden später erledigt.

Gaswerk Emmendingen.

In meinen Betriebsabteilungen Kesselschmiede und Schlosserei finden noch einige

Lehrlinge

evtl. auch jugendliche Arbeiter Aufnahme.

Otto Mehrle, Maschinenfabrik Emmendingen.

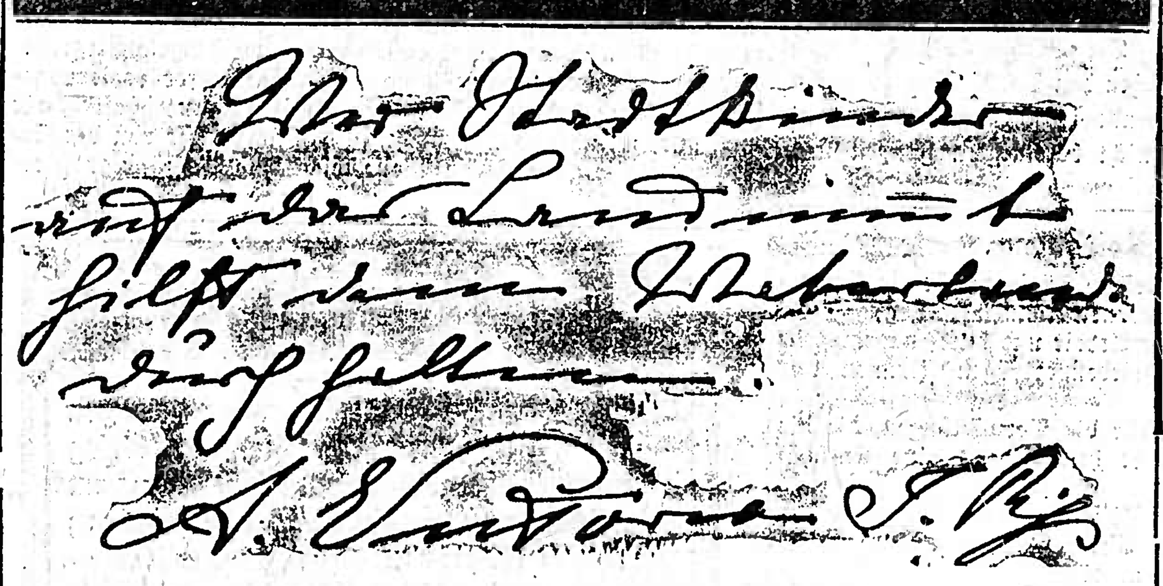
VIII. Kriegsanleihe

Volksbank Emmendingen
e. G. m. u. H.

Wir nehmen Zeichnungen auf die VIII. Kriegsanleihe entgegen.

Unsern Mitgliedern und Einlegern stellen wir ihre Guthaben zwecks Zeichnung der Kriegsanleihe ohne Kündigung sofort zur Verfügung und sind auch gerne bereit Vorschüsse unter günstigen Bedingungen zu gewähren.

Ueber gezeichnete Beträge unter Mk. 100.— werden Anteilscheine ausgestellt. Anteilscheine aus früheren Zeichnungen können zwecks Erwerbung eines Kriegsanleihestückes in Zahlung gegeben werden. Bei uns gezeichnete Kriegsanleihen rechnen wir nach dem 28. März am Tage der Vollzahlung ab.



Todes-Anzeige

Tiefbetrübt mit Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitricht, dass unser innigstgeliebter unvergesslicher Sohn und Bruder

Friedrich Zimmermann
Hornist beim Füsilier-Reg. 40.

am 19. Februar infolge schwerer Verwundung im Alter von 20½ Jahren fern von der Heimat fürs Vaterland gestorben ist.

Ottoschwanden, den 23. März 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gottlieb Zimmermann, Zimmermann.

Trauergottesdienst findet am Gründonnerstag vormittags 10 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders

Ernst Friedrich Fahrner

sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Braun für die trostreichen Worte am Grabe, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sowie für die liebevollen Kranz- und Blumenspenden. Allen innigen Dank.

Emmendingen, den 25. März 1918.

Die trauernde Familie:
Andreas Fahrner.

Zu verkaufen eine ältere **Kuh** 35 Wochen trächtig. 965 Josef Brand, Wagenstadt, Haus Nr. 80.

Zu verkaufen ein Jahr alter starker, wachsamer **Hofhund** bei 966 Hermann Singler, Siegelau Eckleberg.

Stückkalk ausverkauft, am 2. April Dienstag nach Ostern wird wieder ausgetragen. Dachschindel u. Düngerkalk stets vorrätig. Zement für Kriegszwecke eingetroffen. **Ziegelei Zipfel,** Emmendingen.

Gewässerte **Stockfische** und **Klippfische** empfiehlt **W. Reichelt.**

Verloren auf der Hochburg eine Damenuhr mit Kette. Abzugeben Hebelstr. 19.

Zu verkaufen 3 Betten, 2 Roßhaarbetten, Kleiderschränke, Tische, Küchenschränke, Stühle, Kinderklappstuhl, 1 schönes Sofa mit Polsterstühle, Komode. Frau Zuckschwerdt, Markgrafenstraße 28.

Kinderwagen eingetroffen, auch mit Gummirad. Roßwog, Marktplatz 4, Emmendingen.

Prima **Setzwiebeln** (Charlotten) sind zu haben das Pfd. zu 2 Mk. bei Wäldin, Hochburgerstr. 28, Emmendingen.

Carbid-Abgabe vom 28. bis 31. März. Emil Hirsch, Emmendingen.

Zu verkaufen in Emmendingen **Wohnhaus** mit großem Garten an zwei Straßen belegen, auch als Bauplatz geeignet. Anfragen zu richten unter Z. D. 848 an Haasenstein u. Vogler A.-G. Hamburg.

Verloren Brennstoffkarte B Nr. 280, Brennstoffkarte C Nr. 21. Abzugeben auf dem städt. Lebensmittelamt Emmendingen.

Entlaufen schwarzer Spitzer mit weißen Pfoten auf den Namen Cäsar hörend. Abzugeben gegen Belohnung. 952 Neumühle, Köndringen.

Gras- u. Kleesamen Esparsette empfiehlt Ludwig Sauter.

Reben-Bast schöne lange Ware empfiehlt Gärtnerei Hambrecht, Emmendingen.

Konditorlehrling gesucht. Brav. Knabe aus guter Familie, der Lust hat, die Konditorei gründlich zu erlernen, findet Stelle. Näh. Conditorei Herzog, Kaiserstraße 146, Freiburg.

Ein braver Junge der Lust hat das **Friseurhandwerk** zu erlernen findet Lehrstelle. Nähere Auskunft erteilt C. Friedrich Sick, Unterhändl. Teningen.

Ein **Mädchen** zur Mithilfe am Büffet und ein **Serviermädchen** zum baldigen Eintritt gesucht. Bahnhofwirtschaft Müllheim i. B.

Gesucht ein tüchtiges **Mädchen** das kochen kann. Kandelstr. 6, Emmendingen.

Suche auf 1. April ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit u. ein erfahren. Zimmer- u. Kindermädchen. Angebote mit Zeugnissen u. Bild an Frau Landgerichtsr. Hassencamp, Mosbach, (Baden).

Williges, sauberes **Mädchen** zu 8 Personen für Küche und Hausarbeit für 1. April oder später gesucht, etwas Nähen erwünscht. Geugelbach, Freiburg i. B. 961 Schwarzwaldstr. 6.

Gesucht für sofort ein **Lehrmädchen** Frau Eck, Näherin 957 Lammstr. 5.

Ein aus der Schule entlassenes 955 **Mädchen** sucht sofort zur Landwirtschaft. Frau Köblin Ww., Ober-Sexau Selle hof.

Strohhutlack schwarz u. farbig zu haben bei W. Reichelt.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.57 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 90 Pfg. den Monat. Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern). Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 72. (Evang. Emanuel) Emmendingen, Dienstag, 26. März 1918. (Kath.: Ludger) 53. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Kronprinz Rupprecht von Bayern hat mit den Armeen der Generale v. Below (Otto) und von der Marwitz in dem gewaltigen Ringen bei Bapaume den Feind aufs neue geschlagen.

Während di eKorps der Generale v. Borne, Lindequist und Kühne die starken Stellungen des Gegners nordöstlich von Bapaume in erbitterten Kämpfen durchbrachen, warfen von Osten und Südosten her. die Truppen der Generale Gruenert und Staabs den Feind über Itre und Sailly zurück. Der zähe, durch frische Kräfte verstärkte feindliche Widerstand wurde in heftigem Kampf gebrochen. Neu herangeführte Divisionen und zahlreiche Panzerkraftwagen warfen sich längs den von Bapaume auf Cambrai und Peronne führenden Straßen unseren vorwärts dringenden Truppen entgegen. Sie konnten die Entscheidung nicht zu Gunsten des Feindes herbeiführen. Am Abend fluteten sie geschlagen in westlicher Richtung zurück.

In nächtlichem Kampfe fiel Bapaume in die Hände der Sieger.

Häuserkämpfe entspannen öich um Combles und die westlich vorgelägerten Höhen. Der Feind wurde geworfen. Englische Kavallerieangriffe brachen zusammen. Wir stehen nördlich der Somme mitten im Schlachtfelde der Sommeschlacht.

Der deutsche Kronprinz hat mit der Armee des Generals v. Hutier den Uebergang über die Somme unterhalb von Ham erzwungen. Seine siegreichen Truppen haben in erbitterten Kämpfen die Höhen westlich der Somme erstiegen. Heftige Gegenangriffe englischer Infanterie und Kavallerie brachen blutig zusammen. Die Stadt Nesle wurde am Abend erstürmt.

Zwischen Somme und Oise haben die über den Crozat-Kanal vorgedrungenen Truppen noch spät am Abend des 23. März die stark ausgebauten und zäh verteidigten Stellungen auf dem Westufer des Kanals erstürmt.

In heißem Ringen wurden Engländer, Franzosen und Amerikaner durch das unwegsame Waldgelände über La Neuville und Villquier-au-Bois zurückgeworfen. Gestern ging der Angriff weiter. Französische, zum Gegenstoß angesetzte Infanterie- und Kavalleriedivisionen wurden blutig zurückgeschlagen. In rastloser Verfolgung stießen die Generale v. Gouta und v. Gayl dem weichenden Feinde nach. Guiscard und Chauny wurden am abend erobert. Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Festung Paris.

Die blutigen feindlichen Verluste sind ungemein schwer. Die gewaltige Beute, die seit dem 21. März in unsere Hand fiel, ist noch nicht zu übersehen. Festgestellt sind mehr als 45 000 Gefangene, weit über 600 Geschütze, tausende von Maschinengewehren und ungeheure Bestände an Munition und Gerät, große Vorräte an Verpflegung und Bekleidungsstücken.

An der flandrischen Front, östlich von Reims, vor Verdun und in Lothringen dauerten Artilleriekämpfe an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 25. März, abends. (Amtlich.) Harte Kämpfe zwischen Bapaume und Peronne. Wir warfen den Feind hier in seine alten, vor Beginn der Sommeschlacht 1916 gehaltenen Stellungen zwischen Ancre und Somme zurück. Zwischen Somme und Oise sind unsere Truppen kämpfend im Vordringen.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 25. März. (Nichtamtlich. Amtlich wird verlautbart:

Im Westen vermögen keinerlei Gegenangriffe das Vordringen unserer siegreichen Bundesgenossen zu hemmen. Sonst nichts Neues.

Der Chef des Generalstabs.

* * *

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 23. März. Amtlicher Bericht. Palästinafront: Wenn es auch zu größeren Kampfhandlungen nicht kam, so kennzeichnet sich der Tag doch durch eine große beiderseitige Tätigkeit. Der Gegner versuchte mit einigen Bataillonen Ef Kafr zu nehmen, was ihm unter starken Verlusten gelang. Er wurde gezwungen, sich bis südlich Schejch Kowasch zurückzuziehen. Am linken Flügel gewinnen wir Gelände und brachten durch heftiges Gewehrfeuer den feindlichen Gegenstoß zum Stehen. Unsere Kavallerie konnte im Jordantal nach Süden vordringen. Ein Versuch des Gegners, mit drei Booten am Jordanufer zu landen, wurde durch Feuer vereitelt. Ein Boot wurde dabei versenkt. Die aus dem Assir und Yemen eingetroffenen Meldungen über die Ereignisse in letzten Zeit lassen erkennen, mit welcher Treue unsere dort befindlichen Truppen ihre Pflicht tun. Sie haben mit Energie die Rebellen niedergehalten, in zahlreichen Kämpfen mit den Engländern am Rooten Meer und an der Küste und bei Aden schöne Erfolge errungen. Allen Landungsversuchen der Engländer in der Gegend von Hodeida war kein dauernder Erfolg beschieden, auch bei Aden schlugen alle Angriffe der Engländer fehl, um sie aus ihrer beengten Lage zu befreien. Der Hilfe des getreuen Iman Dschafscha muß hier mit tief empfundener Dankbarkeit gedacht werden.

*

WTB. Konstantinopel, 25. März. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. Von der Palästinafront wird vom 23. März nachträglich gemeldet, daß beim Morgengrauen dieses Tages der Gegner nach Artillerievorbereitung bei Amurie angriff. Vorübergehend drang er in den Besitz der nördlich des Ortes gelegenen Höhen, dann warf ein rasch angesetzter Gegenstoß ihn zurück, so daß unsere Stellungen unverändert in unserem Besitz blieben. Am 23. März war das Artilleriefeuer wieder fast auf der ganzen Front lebhaft. Zeitweilig steigerte es sich zu größter Heftigkeit. Unsere Artillerie antwortete mit gutem Erfolg. Westlich der Straße nach Nabus gab es auch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Zu größerer Infanterietätigkeit kam es nicht. Feindliche Patrouillen, die an mehreren Stellen der Front vorgehen wollten, wurden durch Feuer vertrieben. Unsere eigenen Patrouillen gingen bei Abuguin, Dschildschulije und Sindschil erfolgreich vor. Am Jordan machte der Gegner am 23. März abends Teilangriffe und Uebergangsversuche, er konnte sich aber auf dem Westufer nicht festsetzen. An den anderen Fronten ist die Lage unverändert. Der am 21. März als abgeschossen gemeldete feindliche Flieger wurde von dem Vizefeldwebel Deli Mal und Oberleutnant Baßril abgeschossen.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 25. März. (Amtlich.) Unsere U-Boote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz

21 000 Br.-Reg.-Tonnen

feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet. Die Erfolge wurden vorwiegend an der englischen Ostküste bei besonders starker feindlicher Gegenwirkung erzielt.

Unter den versenkten Schiffen waren zwei größere englische tiefbeladene Dampfer. Ein großer, tiefbeladener zur Täuschung unserer Unterseeboote über das ganze Schiff bunt bemalter Dampfer wurde aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen.

Den Hauptteil an diesen Erfolgen hat Oberleutnant zur See Menzel.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Ein neuer deutscher Unterseeboot-Typ.

WTB. Ferrol, 25. März. Havas. Ein deutsches Unterseeboot von 4000 Tonnen traf im Hafen von Ferrol ein. Ein spanisches Kriegsschiff wurde ihm entgegengesandt. Das Unterseeboot war mit zwei 11,5 Zentimeter-Kanonen bestückt und forderte dringend Einfahrt in den Hafen, weil es infolge eines Kampfes mit drei Schiffen schwer beschädigt worden sei. Die Besatzung bestand aus 36 Mann.

*

Bekanntlich hat die englische Regierung bisher immer versucht, die Angaben des deutschen Admiralstabes über die Versenkungen feindlicher Tonnage als weit übertrieben hinzustellen, so zuletzt noch in mehreren Reden von Sir Eric Geddes, der z. B. von dem „zunehmenden Faktor der Uebertreibung" in diesen Berichten zu sprechen beliebte. Daß sie sich freilich bisher hartnäckig weigerte, Angaben über den versenkten Schiffsraum zu machen und nur die Zahlen der versenkten Schiffseinheiten veröffentlichte, ließ bereits tief blicken und hat in England selbst zu lebhafter Kritik Anlaß gegeben. Außerdem sahen sich die Verbandsregierungen dadurch in eine ziemlich unangenehme Lage versetzt, daß die täglich zunehmende Nahrungsmittel- und Versorgungsnot mit ihren beruhigenden Versicherungen immer weniger in Einklang zu bringen war. Die Ausrede, daß dies nur auf Mängel der Verkehrsorganisation zurückzuführen sei, verfing auf die Dauer nicht mehr und rief überdies erst recht scharfe Kritik hervor. Vielleicht ist dies der Grund, der England Anlaß gibt, nach und nach den Schleier ein wenig zu lüften und die düstere Wahrheit erkennen zu lassen. Natürlich möglichst vorsichtig und so, daß zunächst nur die beteiligten Fachkreise Aufklärung erhalten.

Das Daily Freight-Register, eine täglich erscheinende Fachzeitung für den Schiffsfrachtenmarkt, hat jüngst eine Jahresübersicht über das Jahr 1917 veröffentlicht, die auch eine Zusammenstellung über Kriegsverluste der Schiffahrt enthält. Die Uebersicht stützt sich nach Angabe des Blattes auf die beiden Bände von „Lloyds Register" 1914/16 und 1917/18 und umfaßt allen zerstörten Schiffsraum der Verbündeten sowohl wie der Neutralen, seit Beginn des Krieges (August 1914) unter Ausschluß der durch Seeunfälle verlorenen Schiffe, der Dampftrawler und der Schiffe von weniger als 100 R.-T. netto Größe. Der Schlußtermin der Zusammenstellung ist nicht genannt, da aber das als Quelle bezeichnete Lloyds-Register Anfang Juli jedes Jahres erscheint, so muß man annehmen, daß diese Rechnung bis zu diesem Datum geführt ist. Der versenkte Schiffsraum ist, wie ausdrücklich bemerkt wird, in Netto-Registertonnen gegeben. Es wirkt nun höchst überraschend, daß, soviel wir sehen, zum erstenmal — die englischen Angaben, wenn man sie in Brutto umrechnet, fast genau mit denen des Deutschen Admiralstabes übereinstimmen. Nach dem genannten Blatte beliefen sich die Verluste insgesamt auf

Dampfer	5 558 580	Nettoregistertonnen,
Segler	285 802	Nettoregistertonnen,
Zusammen	5 844 382	Nettoregistertonnen.

Rechnet man Netto in Brutto um und zwar, indem man für die Dampfer das übliche Verhältnis von Netto: Brutto 62 : 100, für Segler 95 : 100 zu Grunde legt, so ergibt sich folgender Brutto-Raumgehalt:

Dampfer	8 964 000	Bruttoregistertonnen,
Sealer	300 000	Bruttoregistertonnen,
Zusammen	9 264 000	Bruttoregistertonnen.

Nach Angabe des deutschen Admiralstabes sind nun seit Kriegsbeginn bis 30. Juni 1917 9 700 000 Br.-Reg.-Tonnen Schiffsraum versenkt worden. Wie man sieht, stimmen beide Zahlen ziemlich überein. Die verhältnismäßig geringe Differenz von 436 000 Br.-Reg.-Tonnen erklärt sich leicht dadurch, daß Lloyds Register 1917 bis 1918, da es bereits zwei Monate vor seinem Erscheinen in Druck gegeben wird, eine Anzahl bereits versenkter Schiffe noch als schwimmend aufführt. Diese englische Aufrichtigkeit wirkt verblüffend, auch wenn sie etwas spät kommt. Man darf vermuten, daß gewichtige Gründe England Anlaß geben, sich allmählich wieder etwas mehr mit der Wahrheit zu befreunden.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 24. März. Die Entscheidung in der Schlacht Monchy—Cambrai—St. Quentin—La Fere wurde durch das rasche Ueberrennen der dritten Stellung herbeigeführt. Südlich Bernes hatten die Engländer am 22. März eben erst aus Amiens eingetroffene Kräfte in diese Stellung vorgeworfen. Die Truppen waren kaum in Stellung, ihre Maschinengewehre noch nicht vorgebracht, als sie der deutsche Angriff überrannte. Am 23. März verzog sich der Nebel früher als an den Vortagen. Die Engländer wichen an der ganzen Front. Zwar verteidigten ihre Nachhuten jede Hügelkammlinie. Aus jeder neuen Stellung wurden sie in kurzer Zeit geworfen. Die Ueberlegenheit der deutschen Führer und Truppen macht sich in vollstem Maße geltend. Die englische Feldartillerie opferte sich, um den Rückzug zu decken. Ihre Batterien fuhren auf wenige 100 Meter vor den deutschen Sturmwellen auf. Im rasenden Schnellfeuer verschossen sie ihre Munition und versuchten dann auf nächste Entfernung aufzuprotzen und abzufahren. Im Schrapnellfeuer und Maschinengewehrfeuer blieben zahlreiche Batterien liegen, andere wurden mitsamt Bespannung erbeutet. Ebensowenig halfen Gegenangriffe der englischen Tankgeschwader.

Geschütz- und Minenwerferfeuer setzte die meisten außer Gefecht, ehe sie in Wirkung traten. Ein Tank, der in die deutsche Infanterielinie eingebrochen war, wurde durch die kühne Tat eines Unteroffiziers unschädlich gemacht. Dieser sprang auf den Tank und erledigte die Bedienung mittels Revolverschüsse durch das Luftloch in der Decke des Tanks. Südlich Peronne wurde am Nachmittag die Somme erreicht; gleichzeitig drangen andere Abteilungen gegen Peronne und nördlich davon vor. Hier unternahmen die Engländer einen Gegenangriff aus der Stadt heraus. Ihre Kompagnie wandten sich jedoch zur Flucht, als die Deutschen ihnen entgegenstürmten. Peronne brennt. Was hier die Franzosen in mühsamer Arbeit nach Räumung der Stadt durch die Deutschen wieder aufgebaut haben, zerstörte der Engländer vor seinem Abzug. Aber der Abzug ging überhastet vor sich. Reiche Beute blieb allenthalben zurück. Automobile mit englischen Stäben jagten kurz vorm Angriff der Deutschen aus der Stadt. Zwischen den zurückweichenden Kompagnien fahren Tanks, die kaum neue Angriffe mehr wagen. Deutsche Schlachtstaffeln begleiten den Rückzug. Ihre Bomben und Maschinengewehre säten Tod und Verwirren. Die englischen Flieger nahmen keinen Kampf an und bogen ab, sobald sie die deutschen Jagdflieger sichteten.

WTB. Berlin, 25. März. (Nichtamtlich.) Nebel, Pulverdampf und Gasschwaden, die am ersten Tage über der ganzen Armeefront lasteten, ließen zunächst keinen Einblick über die gemachte Beute gewinnen. Als aber am nächsten Morgen die zweite Stellung durchschritten war, stellten sich die Anzeichen des Siegeslaufes ein. Zwar hatten die Engländer in der Nacht versucht, ihre Artillerie zurückzuziehen, allein ein großer Teil der Batterien war dort liegen geblieben. Die stürmende Infanterie eilte an Batteriestellungen vorüber, aus deren tiefen Geschützständen Kanonen, Haubitzen und Mörser nicht mehr rechtzeitig hatten zurückgeschafft werden können. Munition war in großer Menge liegen geblieben. Auf den Straßen sah man einzelne niedergebrochene Fahrzeuge, umgestürzte Munitionswagen und Bagagekarren. Das Bild eiligst und überstürzten Rückzuges erhöhte sich erheblich nach Ueberwindung der dritten Stellung. Hier standen die Marinekanonen und die Eisenbahngeschütze, hier lagen all die zahlreichen Depots und Magazine. So rasch ging der englische Rückzug vor sich, daß die Engländer ihre großen Vorräte nur zum geringen Teil zurückführen, ja nicht einmal zerstören konnten. Die großen Munitionslager voll mit Artilleriegeschossen, mit Tausenden von Kisten Infanteriemunition und Handgranaten erinnerten in der Unversehrtheit, in der sie die Deutschen antrafen, an den italienischen Feldzug.

In den bei der deutschen Siegfriedsbewegung im Frühling 1917 zerstörten Dörfern hatten sich die Engländer leidlich eingerichtet. Ein Teil der Häuser war wieder ausgebessert worden, im übrigen hatten sie Baracken- und Feldlager. Ein großer Teil von diesen besteht aus Wellblech und war daher bei der Eile, mit der die Engländer abzogen, nicht zerstörbar, aber auch die Holzbaracken und Zelte waren nur zumteil in Brand gesteckt. Hier fanden die Deutschen erhebliche Vorräte an Konserven, Weißbrot und Marmelade, an Wein und Tabak. Während die Heimat nach der übereinstimmenden Aussage der Gefangenen darbt, ist das Heer reichlich mit Vorräten versehen, die sich jetzt die deutschen Soldaten als Lohn ihrer Mühen gut schmecken lassen.

An anderer Stelle wurden große Depots mit Uniformen, Wäsche und Stiefeln erbeutet, auch Lederzeug und Geschirre, viel Gummistiefeln, wie überhaupt die Beute an Gummi in Form von Stiefeln, Decken und Umhängen einen großen Posten darstellt. Von erheblichem Wert, vor allem für die weitere Verfolgung, ist das gut ausgebaute Feldbahnnetz, das die Engländer angelegt hatten.

Am dritten Tage mehrte sich die Beute noch durch die Batterien, die durch rasch herangebrachte Maschinengewehre bewegungsunfähig gemacht oder mitsamt der Bespannung genommen wurden. Dazu kommen die Tanks, die die Engländer zum Gegenangriff ansetzten und die zahlreich zerschossen liegen blieben. Der Gesamteindruck nach dreitägiger Schlacht ist der, daß die bisherigen Kämpfe den Engländern bereits einen derartigen Materialverlust zugefügt haben, daß ihn... auch die amerikanische Hilfe nicht so leicht ausgleichen kann.

WTB. Berlin, 25. März. Die große Schlacht dauert an. Harte Kämpfe brachen an vielen Stellen den verzweifelten Widerstand der tapfer kämpfenden Engländer. Ihre Gegenangriffe verbluteten im Feuer der deutschen Artillerie. Durch das wellige Gelände folgen die deutschen Kolonnen auf allen Wegen den flüchtenden Truppen. Mit einem Schlage sind die im jahrelangen Stellungskriege erstarrten Waffen plötzlich elektrisiert. Der ganze Vormarsch vollzieht sich in mustergültiger Ruhe und Ordnung. Hier kommt den Deutschen ihre jahrelange Friedenserziehung und ihre Pflichterfüllung zugute. Nichts überragt Führer und Truppe, die durch den Winter Masurens, durch das unwegsame Rußland, über die Gletscher der Alpen vordrangen. Sie kennen kein Hindernis. Ueber jedes Lob erhaben sind die Leistungen der verbündeten österreich-ungarischen und deutschen Artillerien. Die deutsche Infanterie weiß, daß auch die schweren Batterien ihr auf dem Fuß folgen. Sie kann sich felsenfest auf die Schwesterwaffe verlassen. Kaum war Peronne genommen, als sie in dröhnendem Galopp auffuhr, abprotzte und ihr todbringendes Feuer auf die vollgedrängten westlichen Rückzugsstraßen des abziehenden Gegners richtete. Offiziere und Mannschaften kennen das Gelände. Vertraut sind ihnen die Namen der Orte und Höhen, Kanäle, Bäche und Flüsse. Sie kennen die Beobachtungspunkte aus früheren Kämpfen. Sie begrüßen die Wahlstatt wie ein altbekanntes Manövergelände. Die Truppen werden nicht müde, sie rasten am Wege, lagern auf freiem Feld und ziehen voller Siegesfreude und Siegeszuversicht von Kampf zu Kampf.

* * *

WTB. Berlin, 24. März. Der große Sieg im Westen über die Engländer hat Erfolge erzielt, wie sie in der Geschichte dieses Krieges seit Beginn des Stellungskampfes von der Entente niemals auch nur im entferntesten auf dem westlichen Kriegsschauplatz erreicht wurden. An den Offensiven der vielfach überlegenen Feinde gemessen, erkennt man erst recht die große Bedeutung des deutschen Sieges in der dreitägigen Schlacht im Westen, wo wir in kurzer Zeit einen Geländegewinn von rund 2000 Quadratkilometern erkämpften.

WTB. Berlin, 24. März. Englische Soldaten, die in unsere Hand fielen, bewundern Wucht und Schneid des deutschen Angriffes. Auf dem Schlachtfelde fragte ein verwunderter englischer Offizier, ob der Angriff nur von Stoßtrupps ausgeführt sei. Auf die Antwort, daß diese in solcher Menge nicht verfügbar seien, erwiderte er: Dann haben sie prachtvolle Truppen. Andere englische Offiziere erklärten die Höhe ihrer Verluste an Toten damit, daß sie Befehl gehabt hätten, die zweite Stellung bis zum letzten Mann zu halten. Die Zähigkeit der Engländer muß auch von uns voll anerkannt werden.

Bern, 24. März. (Privattelegramm.) Französische Blätter melden von der Front: Das feindliche Artilleriefeuer wühlt die ganze französische Front auf.

Die Militärbehörden haben Befehl gegeben, die Zivilbevölkerung aus Verdun fortzubringen, soweit dies noch möglich sei.

WTB. Berlin, 25. März. Die ganze Pariser Presse bemüht sich, die Bevölkerung zu beruhigen. Nach dem „Petit Parisien" habe Clemenceau sich sehr befriedigt über den Verlauf der Offensive geäußert. Der „Matin" berichtet sogar, Clemenceau habe in den Wandelgängen der Kammer zu einem früheren Minister gesagt: „Ich bin entzückt, die Engländer haben standgehalten, und alles geht aufs Beste." — Nach dem „Petit Journal" habe Clemenceau auch gesagt, das englische Oberkommando zeige sich sehr zufrieden mit den Ergebnissen.

Die Presse veröffentlicht den deutschen Heeresbericht nicht mehr, druckt jedoch den englischen ab, aus dem hervorgeht, daß die englische Linie westlich von St. Quentin weicht. „Temps" schreibt ganz offen, daß durch den deutschen Druck das englische Verteidigungssystem westlich von St. Quentin durchbrochen worden sei. Der „Petit Parisien" schreibt, es sei sicher, daß die Deutschen Kräfte genug besäßen, um auf anderen Fronten, in der Champagne und bei Verdun, angreifen zu können. Die übrigen Zeitungen verschleiern die Wahrheit.

WTB. London, 24. März. (Nichtamtlich.) Reuter. Alle englischen Zeitungen bringen Beruhigungsartikel zu der deutschen Offensive, in denen sie schreiben, daß der Angriff bereits seit Monaten erwartet worden sei. Auch sei vorher bekannt gewesen, an welcher Stelle der Angriff erfolgen würde. Die Offensive sei also durchaus keine Ueberraschung. Wir haben niemals geglaubt, daß unsere Front durchbrochen werden könne, so schreibt Daily Telegraph", wir haben es niemals so fest geglaubt wie jetzt. — Daily Graphic schreibt: „Wenn Deutschland an der Westfront durchbräche und den britischen Truppen eine schwere Niederlage beibrächte, so würde es in der Tat für uns und unsere Verbündeten schwierig sein, die Freiheit der Welt zu erkämpfen, es sei denn durch eine unendliche Verlängerung des Krieges. Glücklicherweise besteht kein Grund, solch ein Unglück zu befürchten." — Times schreibt: „Es wirft ein schlechtes Licht auf die deutsche Strategie, daß Hindenburg ein Gebiet, das er im vorigen Jahre haltlos räumte, wieder zu erobern versucht. Aber unsere Armee ist von demselben unbesiegbaren Geiste, der bei Ypern Einhalt gebot, beseelt und wir erwarten das vielleicht noch ferne Ergebnis mit absolutem Vertrauen. Die Deutschen glauben, sie können einen Sieg erkämpfen, der den Krieg beendet. Unter jeder anderen Voraussetzung ist die neue Offensive eine bloße Narrheit." — In demselben Sinne äußern sich Daily News, Daily Chronicle und Morning Post.

*

WTB. Paris, 24. März. Amtlich wird am 23. um 11 Uhr abends gemeldet: Feindliche Flugzeuge haben unsere Linien um 8.40 Uhr abends überflogen und verschiedene Orte des Hintergeländes mit Bomben beworfen und bedeutenden Schaden verursacht. Sie gelangten nicht bis zum Gebiet von Paris. Der Alarm wurde um 8.50 Uhr gegeben und endete um 10 Uhr 10 Minuten.

Die Beschießung von Paris.

WTB. Paris, 24. März. Havas. Die Pariser „Liberte" meldet, in militärischen Kreisen glaube man, daß es zwei deutsche weittragende Geschütze desselben Kalibers gibt, die auf Paris schießen. Das erste Geschoß fiel um 11,52 Uhr nieder.

Der „Intransigeant" erfährt, nach den Berichten aus dem städtischen Laboratorium steige das Geschoß, das auf Paris abgeschossen wurde, 35 Kilometer hoch.

WTB. Paris, 24. März. (Nichtamtlich.) 10.30 Uhr vormittags. Havas. Die Beschießung von Paris durch das weittragende Geschütz, das auf eine Entfernung von mehr als 100 Kilometer auf die Hauptstadt feuerte, wurde um 7 Uhr morgens wieder aufgenommen. Die Schüsse folgten in demselben Zwischenraume wie gestern. Es sind bisher nur einige Todesfälle gemeldet worden.

Berlin, 25. März. Zu der Beschießung von Paris durch weittragende Geschütze und Flieger wird dem „B. T." aus Genf berichtet, daß die strenge Zensur die Pariser Presse verhindere, die bangen Stunden, die die Pariser Bevölkerung von gestern früh bis 5 Uhr nachmittags zu erdulden hatte, wahrheitsgemäß zu schildern. Einige Tatsachen, die man in Lyoner Blättern finde, begründen den Eindruck, den das feindliche Doppelereignis des Fliegerangriffs am hellichten Tage auf Paris und die Beschießung der Hauptstadt mit schweren Geschützen hervorrief.

WTB. Paris, 25. März. Havas. Die Beschießung von Paris durch ein weittragendes Geschütz wurde heute früh 6.50 Uhr wieder aufgenommen.

WTB. Bern, 25. März. (Nichtamtlich.) Die ganze französische Presse beschäftigt sich mit der Offensive und der Beschießung von Paris durch ein weittragendes Geschütz.

„Le Journal" berichtet, daß man die erste Explosion morgens ½8 Uhr hörte. In regelmäßigen Abständen von 20 Minuten folgten weitere, die bedeutend weniger kräftig als bei dem Fliegerangriff waren. Fliegeralarm wurde erst 8.20 Uhr geblasen. Am Nachmittag gingen Gerüchte um, wonach die Beschießung nicht durch Flieger, sondern durch das Feuer eines weittragendes Geschützes entstanden sei. Man hat Granatsplitter gefunden, die viel dicker waren als Bombensplitter. Um 2 Uhr nachmittags gingen die Gerüchte um, daß das deutsche Riesengeschütz von der französischen Artillerie aufgefunden worden sei. Die Zweifel an der Richtigkeit dieser Angaben wurden um 3 Uhr durch die Ausgabe eines amtlichen Berichtes behoben. Um 2 Uhr nachmittags wurde von der Pariser Luftabwehr heftig geschossen.

Genf, 26. März. (Privattelegramm.) Die Zahl der Sonntag vormittag innerhalb von Paris erzielten Treffer der deutschen Ferngeschütze wird auf 15 angegeben. Der Verkehr, der am Vormittag eingestellt war, konnte am Nachmittag, da kein weiteres Bombardement erfolgte, wieder aufgenommen werden. Die Abendblätter beschränken sich auf ganz allgemeine Angaben über die Verheerungen in Paris und in der Bannmeile.

Die Pariser Polizei verhafteten die Verkäufer von Extrablättern, in denen die Häuser angegeben waren, die am Samstag und Sonntag mit am schwersten von der Beschießung heimgesucht wurden. Gestern verminderte sich die Pause zwischen den einzelnen Schüssen auf sieben Minuten. Zielrichtung war die Umgebung von St. Gobains. Der Standort der Geschütze wird auf die Linie Nordostsüdwest gesucht.

Der „Temps" zeigt, daß die Fachkreise aus den spärlich aufgelesenen Granatstücken keine haltbaren Vermutungen über diese Art der technischen Neuerung der deutschen Artillerie aufstellen können.

* * *

120 Kilometer Schußweite!

Berlin, 25. März. Von allen Wundern der Kriegskunst wird das neue Riesengeschütz — Einzelheiten seiner Erfindung und Konstruktion weiß man noch nicht — die Welt in allergrößtes Erstaunen versetzen. Eine Schußweite von 120 Kilometer — Karlsruhe—Emmendingen gleich — ist das unerhörteste in der Geschichte der Kriegswaffen. 20, ja sogar 40 Kilometer weit hatte man im Laufe des Weltkrieges schießen gelernt und wunderte sich nicht mehr, wenn derartige Leistungen gemeldet wurden. Daß aber jemals das Dreifache dieser Entfernung erreicht werden könnte, hat niemand zu erwarten gewagt. Nach den Erfahrungen, die Geh. Rat Cranz in seiner Ballistik anstellt, ist für den Luftraum etwa die anderthalbfache Geschwindigkeit zu wählen als luftleeren Raum zur Erzielung die gleichen Schußweite. Danach wäre hier eine Geschwindigkeit von 1½ Kilometer in der Sekunde anzunehmen. Welche Aufgabe sich damals für den Geschützkonstrukteur ergibt, liegt auf der Hand. Nur mit riesenhaft langen Rohren können derartige Leistungen erzwungen werden. Wenn man weiter die große mechanische Arbeit bedenkt, die zu leisten ist, um einem Geschosse, das vielleicht Hunderte von Kilogramm wiegt, eine solche Geschwindigkeit zu verleihen, so kommt man aus dem Staunen gar nicht heraus. Die Zeit, die eine Granate braucht, um die ungeheure Entfernung — ein D-Zug kann sie erst in 2 Stunden überwinden — zurückzulegen, läßt sich nach den bisherigen Unterlagen nur auf eine recht hohe Zahl von Sekunden, etwa 80, abschätzen. Mit Spannung wird bei uns und den anderen alles darauf warten, näheres über dieses neueste Weltwunder zu hören, über das die Heeresleitung hoffentlich unter Wahrung der Geheimnisse natürlich, die für die Konstruktion des Geschützes maßgebend waren, Einzelheiten an die Oeffentlichkeit bringen wird. N. B. L.

Sonstige Meldungen.

Amtlich. S. M. der Kaiser sandte vom Schlachtfelde der großen Schlacht in Frankreich folgendes Telegramm an J. M. die Kaiserin:

Großes Hauptquartier, 25. März, 12 Uhr vormittags.

J. M. die Kaiserin Berlin: Heute Nacht fiel Bapaume nach schweren Ringen. Meine siegreichen Truppen sind im Vordringen von Bapaume nach Westen. Weiter südlich Vormarsch auf Albert. Die Somme unterhalb Peronne ist an vielen Stellen überschritten. Der Geist der Truppen ist frisch wie am ersten Tage. Ueber 45 000 Gefangene, 600 Geschütze, tausende von Maschinengewehre, ungeheure Bestände an Munition und Verpflegung, ähnlich wie die Isonzo-Schlacht in Italien. Gott mit uns!

*

WTB. Großes Hauptquartier, 24. März. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser überreichte heute in der Befehlsstelle der Obersten Heeresleitung auf dem Kriegsschauplatz dem Generalfeldmarschall Hindenburg das Eiserne Kreuz mit Goldenen Strahlen, und dem Ersten Generalquartiermeister, General der Infanterie Ludendorff, das Großkreuz des Eisernen Kreuzes. Von den Abteilungschefs der Obersten Heeresleitung erhielten General von Bartenwerffer den Roten Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, Oberst von Merz den Orden Pour le Merite, Oberstleutnant Wetzel ein Standbild Seiner Majestät, Oberstleutnant Bauer das Eichenlaub zum Orden Pour le Merite, die übrigen Abteilungschefs das Bild Seiner Majestät mit Unterschrift und Datum der Schlachttage vom 21.—25. März.

(Das Eiserne Kreuz mit Goldenen Strahlen ist die höchste Auszeichnung des Eisernen Kreuzes. Sie wurde bisher nur einmal und zwar dem Fürsten Blücher nach der Schlacht bei Belle-Alliance verliehen. General Ludendorff ist der fünfte Inhaber des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes. Dieselbe Auszeichnung tragen außer ihm Seine Majestät der Kaiser und die Generalfeldmarschälle von Hindenburg, Prinz Leopold von Bayern und von Mackensen.)

Berlin, 25. März. (Privatelegramm.) Unter der Ueberschrift „Der Sieg des Schwertes" heißt es in der Vossischen Zeitung": Als Hindenburg und Ludendorff vom Kaiser an die Spitze der gesamten verbündeten Truppenmächte berufen wurden, schwebte allen als ein ferner Traum vor, daß der Stellungskampf im Westen sich einmal in offene Feldschlachten verwandeln und damit die starke Mauer unserer Feinde ins Wanken geraten würde. Jetzt ist dieser Traum verwirklicht worden. Das Werk der Meisterfeldherren reift seiner Krönung entgegen. Die Hoffnung, daß das siegreiche Ende nahe sei, schwellt jede Brust. Kein Wort des Dankes an die Feldherren und ihre Soldaten ist groß genug. Deutschland und seine Verbündeten können sie in Ewigkeit nicht abtragen.

WTB. Berlin, 25. März. Die Frage, welche tatsächlichen Erfolge eine große Offensive den Deutschen bringen könnte, wirft die „Continental Times" vom 20. März auf. Sie antwortet: „Sicherlich nicht die Besetzung weiteren feindlichen Gebietes; denn Deutschland hat genug davon und jede Meile weiteren Fortschrittes in Feindesland erhöhte eher Deutschlands Verpflichtungen als seinen Gewinn. Der wirkliche Zweck der deutschen Offensive würden entscheidende Schläge sein, die der Gegners Hilfsquellen an Menschen und Material derartig aufreiben, daß er nicht mehr weiter kämpfen kann. Weder England noch Frankreich sind nach den Aussagen ihrer eigenen Staatsmänner von diesem Studium weit entfernt.

*

Frankfurt a. M., 25. März. (Privattelegramm.) Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Petersburg gemeldet: Die Demobilmachung an den Fronten ist abgeschlossen. Am 21. März wurden die letzten militärischen Organisationen aufgelöst.

— Haag, 23. März. Die deutsche Offensive füllt viele Spalten der englischen Blätter an. Wie hier vorliegende Nachrichten zeigen, heuchelt man ein Erstaunen darüber, daß Deutschland nun plötzlich mit der Offensive begonnen habe, wo es sich doch auf den Unterseebootkrieg habe verlassen wollen, und auf die Vorräte, die es aus Rußland zu erhalten hoffe, wodurch es imstande gewesen wäre, ruhig abzuwarten. In diesem Sinne schreiben „Westminster Gazette" und „Manchester Guardian". Die Blätter suchen dann zu beweisen, daß es schlimm mit Deutschland stehen müsse, da es seine Zuflucht zu der großen Offensive mit ihren zweifelhaften Aussichten auf Erfolg nehme. Die Berichte über die Kämpfe sind ebenfalls außerordentlich lang. Sie suchen dem englischen Publikum Vertrauen einzuflößen, ohne jedoch zu verhehlen, daß die Kämpfe außerordentlich schwer sind.

Die Vergewaltigung Hollands.

WTB. Amsterdam, 22. März. (Nichtamtlich.) Ein hiesiges Blatt erfährt von gut unterrichteter Seite: Präsident Wilson habe in einer Erklärung seiner Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß ein Teil der niederländischen Presse die Vorstellung verbreitet habe, die Vereinigten Staaten beabsichtigen, die niederländischen Schiffe zu konfeszieren. Davon sei natürlich nicht die Rede. Man habe keinen Augenblick mehr gedacht, als an eine zeitweilige Benutzung, die nicht länger dauern soll, als die Notwendigkeit es erfordert und keinesfalls auch nur einen Tag länger, als der Kriegszustand dauert. Außerdem hat der Präsident erklärt, daß die amerikanische Regierung den niederländischen Schiffsoffizieren und Besatzungen, die nicht ausgemustert haben, ihre Löhnung bezahlen werde, bis sie eine gute Gelegenheit zur Rückkehr nach Holland finden.

WTB. London, 22. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Newyork vom 21. März: Hier verlautet, daß die Regierung die Absicht hat, die gestern beschlagnahmten niederländischen Schiffe zu bewaffnen und so rasch wie möglich in den transatlantischen Dienst zu stellen. Sie sollen hauptsächlich für den Transport von Lebensmitteln nach den alliierten Ländern verwendet werden. Einige Schiffe sollen auch für den Truppentransport bestimmt werden.

WTB. Washington, 22. März. Reuter. Die Kapitäne der gestern beschlagnahmten niederländischen Schiffe haben allgemein dieselbe Art des Vorgehens verfolgt. Die haben die Offiziere, die die Beschlagnahme vornahmen, auf ihren Eintrag in das Logbuch aufmerksam gemacht, daß sie den Befehl über ihr Schiff unter Protest aufgeben würden. Die Beschlagnahme der Schiffe ging ohne Störung vor sich.

WTB. Stockholm, 23. März. Die Vergewaltigung Hollands durch die Entente macht in der schwedischen Presse großen Eindruck. „Svenska Dagbladet" schreibt: Während der holländischen Regierung von der Entente der Revolver vor die Stirn gesetzt wird, um sie zu Zugeständnissen zu zwingen, die den schärfsten Widerspruch bei den Generalstaaten erweckten, genügen auch diese Zugeständnisse noch nicht, um das Land vor der gewaltsamen Enteignung durch die Entente zu schützen.

Amsterdam, 26. März. (Privattelegramm.) Seit dem englisch-amerikanischen Schiffsraub hat sich die Stimmung in Holland sehr verändert, und die Mehrzahl der Holländer ist begeistert über den deutschen Sieg, der auch die den Niederländern angetane Schmach rächt.

Der zukünftige Staat Litauen.

WTB. Berlin, 23. März. (Amtlich.) Eine Abordnung des litauischen Landesrats ist heute beim Herrn Reichskanzler erschienen, um namens des litauischen Volkes die Anerkennung der Selbständigkeit des litauischen Staates von der deutschen Regierung zu erbitten. Der Abordnung ist vom Herrn Reichskanzler folgende Antwort erteilt worden:

„Im Namen und auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers als des völkerrechtlichen Vertreters des Deutschen Reiches, habe ich Ihnen Folgendes zu erklären:

Nachdem der litauische Landesrat als die anerkannte Vertretung des litauischen Volkes am 11. Dezember 1917 die Wiedererrichtung Litauens als eines unabhängigen, mit dem Deutschen Reiche durch ein ewiges, festes Bundesverhältnis und durch Konventionen, vornehmlich auf dem Gebiet des Militärs, des Verkehrs, des Zolls und des Münzwesens verbundenen Staates, verkündet und bei der Wiedererrichtung dieses Staates den Schutz und die Hilfe des Deutschen Reiches erbeten hat, nachdem ferner nunmehr die bisherigen staatlichen Verbindungen Litauens gelöst sind, wird Litauen hiermit auf der Grundlage der genannten Erklärung des litauischen Landesrates vom 11. Dezember 1917 namens des Deutschen Reiches als ein freier und unabhängiger Staat anerkannt. Das Deutsche Reich ist bereit, dem litauischen Staat den erbetenen Schutz und Beistand bei seiner Wiederaufrichtung zu gewähren und wird im Benehmen mit den Vertretern der Bevölkerung Litauens die dazu erforderlichen Maßnahmen treffen. Auch wird wegen Festlegung des Bundesverhältnisses zum Deutschen Reiche und der für seine Gestaltung vorgesehenen und erforderlichen Konventionen das Weitere veranlaßt werden. Die Kaiserliche Regierung geht dabei von der Voraussetzung aus, daß die abzuschließenden Konventionen den Interessen des Deutschen Reiches benso Rchnung tragen werden, wie denen Litauens und daß Litauen an den Kriegslasten Deutschlands, die auch seiner Befreiung dienten, teilnehmen wird. Eine formelle Urkunde über die Anerkennung wird dem Landesrat noch zugehen."

Der in der Antwort genannte Beschluß des litauischen Landesrats vom 11. Dezember lautet wie folgt:

„Der litauische Landesrat, von den Litauen des In- und Auslandes als einzige bevollmächtigte Vertretung des litauischen Volkes anerkannt, proklamiert auf Grund des anerkannten Selbstbestimmungsrechtes der Völker und des Beschlusses der in Wilna vom 18. bis 23. September 1917 abgehaltenen litauischen Konferenz die Wiederherstellung eines unabhängigen litauischen Staates mit der Hauptstadt Wilna und seine Abtrennung von allen staatlichen Verbindungen, die mit anderen Völkern bestanden haben.

Bei der Aufrichtung dieses Saates und zur Wahrnehmung seiner Interessen bei den Friedensverhandlungen erbittet der Landesrat den Schutz und die Hilfe des Deutschen Reiches. In Anbetracht der Landesinteressen Litauens und in dem Wunsche, die alsbaldige Wiederherstellung dauernder und enger Beziehungen zum Deutschen Reiche zu erlangen, tritt der Landesrat für ein ewiges, festes Bundesverhältnis des litauischen Staates mit dem Deutschen Reiche ein, das seine Verwirklichung hauptsächlich in einer Militär- und einer Verkehrskonvention und einer Zoll- und Münzgemeinschaft finden soll."

Die Abordnung wird sich nunmehr nach Litauen zurückbegeben, um ihren Landsleuten das Ergebnis ihrer Sendung mitzuteilen.

Vermischte Nachrichten.

Prof. Laband †.

Straßburg, 25. März. Der berühmte Staatsrechtslehrer Professor Laband ist gestorben.

Zu Labands Ableben heißt es im „Berl. Tageblatt": „Es wird voraussichtlich lange dauern, bis sich die Lücke geschlossen haben wird, die sein Tod in dem Lehrkörper der Universität Straßburg, wie im ganzen öffentlichen Leben von Elsaß-Lothringen und des Deutschen Reiches zurückläßt. Obwohl er aus dem Osten des Reiches stammt, haben ihm die Abgeklärtheit, sowie die Sachlichkeit und die Gerechtigkeit seiner Ansichten auch bei der elsaß-lothringischen Bevölkerung Hochachtung und Beliebtheit verschafft.

Aus Baden.

Teilweise Wiederaufnahme der Bauarbeiten.

oc. Karlsruhe, 24. März. Im Frühjahr letzten Jahres mußte eine Reihe privater Bauten eingestellt und weitgehende Einschränkungen der Bautätigkeit vorgenommen werden, um die dringlichsten Kriegsbauten im Lande mit den vorhandenen Arbeitskräften und Baumaterialien rasch zum Abschluß bringen zu können. Nachdem dies nun zum größtenteil erreicht ist oder in kürzester Zeit erreicht sein wird, ist es Zeit, an die Fertigstellung der damals im Interesse dieser Kriegsbauten eingestellten Bauten, soweit es mit den vorhandenen Arbeitskräften und Materialien möglich ist, heranzutreten. Die Kriegsamtsstelle wird daher künftig auf Antrag der Bauherrn bei Befürwortung der Notwendigkeit durch das zuständige Bezirksamt die ganze oder doch die zum Schutze gegen Witterungseinflüsse erforderliche teilweise Fertigstellung von seinerzeit durch die Baueinstellungsverfügung des Generalkommandos unfertig zur Einstellung gekommener Bauten genehmigen, wenn sie entweder die vorhandene oder nach dem Krieg zu erwartende Wohnungsnot zu mildern geeignet erscheinen, oder wenn ihr baulicher Zustand bei noch längerem unvollendetem Stehenlassen dauernde große Schädigungen und Gefahren für den Baustand des Gebäudes bedingen würde. Selbstverständlich kann es sich bei diesen Genehmigungen nicht um Bauwerke handeln, von denen z. B. erst die Fundamentgrube ausgehoben ist, oder die Fundamente nur etwa bis zur Sockelhöhe hochgeführt sind, sondern nur um solche, die mit verhältnismäßig geringem Arbeits- und Materialaufwand in kurzer Zeit ihrer Bestimmung zugeführt werden können, da auch jetzt noch überall mit Material und Arbeitskräften so sparsam wie nur irgend möglich gewirtschaftet werden muß und Reklamationen zu diesen Zwecken nicht stattgegeben werden kann.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

*** Emmendingen, 26. März.** Richard Weil, Sohn des M. Weil, erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feind das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

oc. Der Eisenbahnverkehr an Ostern. Da Lokomotiven und Wagen für Heereszwecke und zur Heranschaffung von Lebensmitteln dringend gebraucht werden, so werden zu den Schnell- und durchgehenden Personenzügen an Ostern keine Sonderzüge, Vor- oder Nachzüge gefahren. Mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß daher gerechnet werden. Dagegen werden am Ostersonntag und Ostermontag bei günstiger Witterung außer den im Fahrplan vorgesehenen Zügen noch eine Reihe Sonn- und Feiertagszüge gefahren. Ueber das Verkehren der Züge und über deren Halte wird von den Stationen Auskunft erteilt. Alle nicht unbedingt notwendigen Reisen sollten aber auch an den Osterfeiertagen unterbleiben.

Keine Feldpostpaketchen nach dem Westen. Der Staatssekretär des Reichspostamtes veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Zur Verhütung sonst unvermeidlicher Störungen und Stockungen des gesamten Feldpostverkehrs wurde im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung die Annahme nichtamtlicher Feldpostbriefe über 50 Gramm (Päckchen) an die Truppenangehörigen der Westarmeen von sogleich ab bis auf weiteres eingestellt. Hiernach unzulässige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Kollmarsreute, 24. März. Wie sehr der vor Jahresfrist gegründete Frauenverein dahier Boden gewonnen hat und sich des allgemeinen Interesses erfreut, davon legte die heute Nachmittag stattgefundene Versammlung deutlich Zeugnis ab. Zu Gunsten der Vereinskasse wurde nach Besprechung verschiedener interner Fragen eine Verlosung abgehalten, die mehr als 60 Mark einbrachte. — Auf ¾4 Uhr war am Sonntag eine vaterländische Versammlung in den Saal der Bahnhofrestauration einberufen worden, die sich einer solch großen Beteiligung aus der Gemeinde erfreute, daß viele keinen Platz mehr fanden. Herr Hauptlehrer Karcher begrüßte die überaus zahlreich Erschienenen mit warmen Worten. Von ihm war mit großer Sorgfalt und Mühewaltung treffliche dreistimmige Gesänge der oberen Klassen der Volksschule und für die Zeitlage passende Gedichte eingeübt worden, die großen Beifall bei jung und alt fanden. Unter dem Eindruck der großen Erfolge in der gewaltigen Angriffsschlacht im Westen hielt Herr Stadtpfarrer Wanner einen Vortrag, der unsere Lage draußen an der Front und die Bedürfnisse daheim anschaulich schilderte und kräftig für die 8. Kriegsanleihe warb. Alle Anwesenden waren von dem schönen Verlauf der wohlgelungenen Veranstaltung sehr befriedigt.

Teningen, 25. März. Landsturmmann Karl Breisacher, Sohn des J. Gg. Breisacher, wurde mit der silbernen Verdienstmedaille am Bande der Karl Friedrich-Verdienstmedaille ausgezeichnet, nachdem er vorher zum Gefreiten befördert worden war.

Kenzingen, 24. März. In hiesiger Kreishaushaltungsschule fand am Samstag, den 23. vor. Mts., der Schlußakt des Winterkursus 1917/18 statt. Als Vertreter des Kreises erschienen Herr Bürgermeister Rehm-Emmendingen und Kreissekretär Eschenauer-Freiburg. Außerdem hatten sich noch die Eltern der Schülerinnen und eingeladene Gäste der hiesigen Stadt eingefunden.

Herr Bürgermeister Rehm eröffnete die Feier mit herzlichen Begrüßungsworten an die Versammlung; hierauf trugen die Schülerinnen unter Leitung des Herrn Oberlehrers Bader schöne, mehrstimmige Frauenchöre vor, mit denen prächtige patriotische Gedichte wechselten. Unter den Gedichten fand jene bekannte Prophezeihung Hammerlings, in der er uns den Verlauf und Ausgang des Weltkrieges sowie den glanzvollen Ruhmeslauf Deutschlands und Oesterreichs voraussagt, ungeteilten Beifall.

(Das bemerkenswerte Gedicht wurde von uns schon im Jahre 1915 in unserm Sonntagsblatt veröffentlicht; wir werden dasselbe durch nochmaligen gelegentlichen Abdruck in die Erinnerung unserer Leser bringen. D. R.)

Zum Schluß der Feier dankte Herr Bürgermeister Rehm dem Lehrerpersonal, hob die Wichtigkeit der Haushaltungsschule für die Zukunft der Schülerinnen als tüchtige Hausfrauen hervor und wünschte ihnen auf ihrem ferneren Lebenswege alles Gute; zugleich teilte er mit, daß wieder, wie in jedem Kurs, von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise und dem Kreis 2 Spinnräder als Preis für gute Leistung im Spinnen gestiftet wurden. Da aber in diesem Kurs vier Schülerinnen: Peter Maria-Köndringen, Schmidlin Elsa-Bischoffingen, Asal Anna-Horben und Kienzler Ida-Breitnau gleich Gutes aufzuweisen hatten, so mußte das Los entscheiden und dasselbe fiel auf Frl. Asal und Frl. Kienzler. Nach der Feier wurde die Ausstellung besucht, die wegen ihrer Reichhaltigkeit und Gediegenheit von dem großen Fleiße der Schülerinnen und der Tüchtigkeit ihrer Lehrerin, Frl. Sägle, beredtes Zeugnis gab und allgemeines Lob erntete; ebenso wurde die allseitige Ordnung und die umsichtige Leitung der ganzen Anstalt gelobt, wofür Herr Bürgermeister Rehm der Vorsteherin, Frl. Kühn, noch besonders dankte. Der durch den Krieg hervorgerufenen Verhältnisse wegen muß im Sommer die Abhaltung eines Kurses unterbleiben.

Waldkirch, 25. März. Der längere Zeit hier beim Postamte tätige Postschaffner Adolf Jäckle, zuletzt Gefreiter in einem Fuß-Artillerieregiment, starb in einem Lazarett in Straßburg an den Folgen einer Lungenentzündung. Die Leiche wird hierher gebracht und in Elzach, der Heimat des tapferen Kriegers, beerdigt. Jäckle erreichte ein Alter von 42 Jahren.

Oberbiederbach, 25. März. Herr Pfarrer Walz von hier erhielt die Pfarrei Roggenbeuern, Amt Ueberlingen.

Neueste Meldungen.

WTB. Berlin, 25. März. Die große Westoffensive gegen die Kriegsverlängerer ist im Fluß geblieben. Ohne Pause folgt ein großer Kampftag dem andern. Die englischen starren Sturmangriffe in Flandern hatten als immer wiederkehrendes Vorspiel ein tagelanges Trommelfeuer. Erst dann wurde mit Uebermacht gegen die unerschütterten deutschen Fronten angerannt. Konnte die englische Führung in ihrer strategischen Offensive keinen Erfolg erzielen, so hat sie in der Verteidigung erst recht versagt. Schon sind zwischen Ancre und Somme die britischen Divisionen auf jene Stellungen zurückgeworfen, die sie zu Beginn der großen Sommeschlacht von 1916 innehatten. Sie erreichten sie schneller, als sie selbst die gleiche Entfernung in kampflosem Vormarsch nach der historischen Frontverkürzung zurücklegen konnten. Die Beute, auch an Geschützen, wächst dauernd.

Glänzende Bewährung der deutschen Tanks.

WTB. Berlin, 25. März. (Nichtamtl.) Den südöstlich von St. Quentin kämpfenden deutschen Divisionen waren Tanks zugeteilt. Die deutschen Sturmfahrzeuge haben sich glänzend bewährt. Ihre Schnelligkeit und Beweglichkeit wird überall gerühmt. Sämtliche eingesetzten Wagen kehrten unversehrt zurück. Ihrem Eingreifen ist es größtenteils mit zu danken, daß der zähe Widerstand des Feindes, besonders der englischen Maschinengewehrnester schnell und leicht gebrochen wurde. Die Besatzung einer im Tale bei Urvillers gelegenen Betonkaserne wurde durch die Tanks überwältigt.

* * *

WTB. Bern, 26. März. Pariser Blätter berichten, daß der spanische Dampfer „Jolet Joaquino" sowie der spanische Dampfer „Guadalquivir" am 15. bezw. 17. März am Atlantischen Ozeam versenkt wurden.

WTB. Kiew, 26. März. Ein Befehl des Kriegsministeriums der ukrainischen Volksrepublik ordnet die Demobilisation der Schwarzmeerflotte an und verbietet die eigenmächtige Organisation von Truppenteilen.

Hier ist eine ukrainisch-deutsche Gesellschaft für wirtschaftliche und kulturelle Annäherung gegründet worden. Die Gründung eines deutschen Pressebureaus steht bevor.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Kardienstag, 26. März: 8 Uhr abends: Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl (Stadtpfarrer Braun).
Karmittwoch, 27. März: 8 Uhr abends: Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl (Stadtpfarrer Wanner).

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

„Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh! Landwirte helft dem Heere!"

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des Kgl. stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 26. März 1918 Nr. M. 8/1. 18 KRA., betreffend Beschlagnahme, Enteignung und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen Aluminium und Zinn. Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Großh. Bezirksamt sowie den Bürgermeisterämtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

Emmendingen den 26. März 1918.

Großh. Bezirksamt.

Bekanntmachung.

Die Kriegsunterstützung und Kostgelder der Elf. Flüchtlinge für die 1. Hälfte des Monats April werden

Samstag, den 30. März

durch die Stadtkasse ausbezahlt.

Emmendingen, den 25. März 1918.

Das Bürgermeisteramt.

Rehm.

Bekanntmachung

Die Ausgabe der

Zusatz-Brotmarken für Schwerarbeiter

findet am Mittwoch, den 27. März 1918 nachmittags von 2—6 Uhr im Bürgersaal statt.

Die grünen Kontrollnummern sind mitzubringen.

Emmendingen, den 26. März 1918.

Das Bürgermeisteramt.

Rehm.

Stamm- und Nutzholzversteigerung.

Die Gemeinde Mundingen versteigert am **Dienstag, den 2.** und **Mittwoch, den 3. April** d. J. vormittags ½9 Uhr im Gemeindewald: 114 Stück Eschen, 225 Stück Eichen, 10 Stück Buchen und 13 Ster eichene Nutzholzscheiter. Die Versteigerung beginnt mit Los Nr. 1—200 am 2. April und Fortsetzung am 3. April mit Los Nr. 201—325.

Die Zusammenkunft ist beim Rathaus.

Mundingen, den 19. März 1918.

Der Gemeinderat.

Goldankaufhilfsstelle.

Die Auszahlung der Vergütungen für die eingelieferten Goldgegenstände der Nummern 566 bis 720 findet am Mittwoch, den 27. März vormittags von 10 bis 12 Uhr auf unserer Geschäftsstelle (Notariatsgebäude) statt. Die vorgemerkten eisernen Uhrketten bis Nr. 720 sind nun eingetroffen und werden ebenfalls am Mittwoch, den 27. März von uns ausgegeben werden.

Lebensbedürfnis- u. Produktiv-Verein

Unsere Filiale in Emmendingen, Westend 6, befindet sich von heute ab

Karlfriedrichstraße 18

im Hause des Herrn Julius Günzburger.

Der Vorstand.

Sparkasse Kenzingen

Die Kasse ist am 30. ds. Mts. (Karsamstag) nachmittags geschlossen.

Kenzingen, den 25. März 1918.

Sparkassenverwaltung.

Häringer.

Runkelrübensamen
Gras- und Kleesamen
empfiehlt
Gärtnerei Hambrecht
Emmendingen

Schulranzen

für **Knaben u. Mädchen** in grosser Wahl von Mk. 4.50.— an empfiehlt.

M. Markus, Emmendingen.

Strassburger Schirmfabriklager
Inh.: **Emil Jutz**
Freiburg i. B.
Friedrichstrasse I, beim Siegesdenkmal
empfiehlt
sein stets mit allen Neuheiten versehenes Lager in **Regen-, Sonnenschirmen** und **Spazierstöcken**, jedem Geschmack Rechnung tragend, von den einfachsten bis hocheleganten Mustern zu allbekannt niedersten Preisen.
Reparaturen schnell und billig.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Erstes und ältestes Spezial-Geschäft am Platze.

Hochberger Sparkasse
Emmendingen.

Wir nehmen Zeichnungen auf die

Achte Kriegsanleihe

entgegen. Die Abschreibungen des Zeichnungspreises in den Sparbüchern erfolgt sofort bei der Zeichnung. Die Sparbücher sind zu diesem Zwecke bei der Zeichnung vorzulegen.

Die Spargulhaben werden zum Zwecke der Zeichnung in jeder Höhe ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zur Verfügung gestellt und die Zinsen aus denselben bis 28. März, bezw. 27. April, dem Tage der Einzahlung bei der Reichsbank vergütet.

Um auch Beträge unter 100 Mk. zur Zeichnung heranzuziehen, werden wiederum Anteilscheine zu 5, 10, 20 und 50 Mk. ausgegeben.

Bei diesem Anlasse bitten wir unsere Einleger die Hinterlegungsscheine über die uns von der 6. Anleihe in Verwahrung gegebenen Schuldverschreibungen, von denen noch eine größere Anzahl nicht abgeholt sind, gegen Vorlage der hierüber ausgestellten Abrechnung, bei uns in Empfang nehmen zu wollen.

Emmendingen, den 18. März 1918.

Sparkassenverwaltung.

Eingetroffen sehr schöne und praktische
Geschenk-Artikel
aller Arten.
M. Markus, Emmendingen.

Kaiserl. Königl. priv. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Oesterreichischer Phönix in Wien
Geschäftsstelle für Freiburg i. B.: Zasiusstr. 57.
Unsere staatlich genehmigte
Kriegs-Versicherung
ohne ärztliche Untersuchung bietet allen Offizieren und Mannschaften des deutschen Heeres eine äusserst günstige Handhabe zur Sicherstellung eines Kapitals für ihre Angehörigen im Falle ihres Todes.
Für im Felde stehende Krieger kann die Anmeldung durch ein Familienmitglied, durch den Arbeitgeber, durch die Gemeinde usw. erfolgen.
Jede beliebige Summe von 100 Mk. an aufwärts ist versicherbar. Prämienbeitrag und versicherte Summe sind von vornherein bestimmt festgelegt, **die Auszahlung der vollen Versicherungssumme erfolgt sofort beim Tode.**
Von grösster Wichtigkeit für alle Familien deren Ernährer im Felde steht.
Vom Kgl. Bayr. Staats- und Kriegsministerium und anderen Landesbehörden als wichtige private Kriegsfürsorge anerkannt und empfohlen.
Auskunft erteilen und Anmeldungen nehmen entgegen die obige **Geschäftsstelle in Freiburg sowie alle Beamten und Vertreter der Gesellschaft.** 791
Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht!

Rheinische Creditbank.
Aktienkapital und Reserven Mk. 113,500,000.—
in Interessengemeinschaft
mit der Pfälzischen Bank Ludwigshafen
Mk. 173.500,000.—
Filiale in Freiburg i. Br.
Hauptgeschäft: Eisenbahnstrasse neben dem Hauptpostamt
Depositenkasse: Kaiserstrasse 68. 881
Agenturen in Lörrach und Zell i. W.
Annahme von Bareinlagen
auf Depositenkonto und Einlagebuch.
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertschaften in offenem und geschlossenem Zustande, Vermietung v. Schrankfächern unt. Selbstverschluss.

Kluge vorsorgliche Eltern
welche für die Zukunft ihrer Kinder in praktischer Weise (Aussteuer-, Militärdienst, Studiengeld-, sowie Lebensversicherung) vorsorgen wollen treten dem
kais. königl. priv. Gisela-Verein
Lebens- und Aussteuerversicherungsanstalt a. G. (Zweigniederlassung München, Rindermarkt 10) bei.
Heimsparbüchsensystem
Zahl der Polizzen Ende 1915: 214077 mit Mk. 229 Millionen Versicherungskapital.
Aktiva Ende 1915: 92 Millionen Mark.
Ueberschuss 1915: Mk. 902000.—
Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Vergrösserungen
von Photographien.
Grösste Garantie für Aehnlichkeit und künstliche Ausführung.
Bitte beachten sie gefl. meine Schaufenster.
Zahlreiche freiwillige Anerkennungsschreiben liegen bei mir auf.
18 Ringstrasse 18
Jos. Müller, Freiburg.

„Mache Ihnen die Mitteilung, dass ich mit dem gelieferten Bruchband ohne Feder sehr zufrieden bin. Dasselbe ist sehr bequem zu tragen und behagt mir viel besser als ein Federband.
Allen Bruchleidenden
kann ich Ihre Bänder nur bestens empfehlen." — So schreibt mir Herr K. G. aus Hinterzarten über meine **neue** Bruchbandage. Jede Bandage wird nach Mass aus Leder ohne jede lästige Feder hergestellt. Dieselbe ist leicht, gutsitzend, bequem auch nachts tragbar. 1 Jahr schriftl. Garantie für gutes Passen und Haltbarkeit.
Ferner empfehle
Prima Gummibänder für **Leisten-, Schenkel- und Nabelbrüche.** Bandagen für **Muttervorfälle,** sowie **Leibbinden.** Stets nach Mass und Fall angefertigt, gutsitzend, nicht verschiebend, in der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.
C. A. Steinberg, Bandagen-Spezialhaus, **Freiburg i. Br.,**
Kreuzstrasse Nr. 28. — Strassenbahnhaltestelle Kreuzstrasse.

Lustige Blätter
Durch wundervolle Bilder und packenden Text
das humoristische Leibblatt
aller Feldgrauen und Daheimgebliebenen!
Feldpost- und Probe-Abonnements
monatlich nur Mark 1.60
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Verlag der Lustigen Blätter in Berlin SW. 68.

Wer schreibt gerne

Briefe? Sehr wenige, kann man ruhig sagen. Aber unsere Soldaten im Felde möchten so gerne wissen wie es in der Heimat geht und was es Neues gibt. Dies bestätigen uns Dutzende von Karten aus dem Felde die Krieger schreiben uns rührende Zeilen, wie froh sie sind, ihr Lokal-Blatt die „Breisgauer Nachrichten" so pünktlich entgegennehmen zu dürfen. Wer seinem Sohne dem Manne, Bruder oder Freund eine Freude bereiten will, der bestelle für ihn die „Breisgauer Nachrichten" für nur 30 Pfg. wöchentlich. Der Versandt wird täglich pünktlich besorgt.

Sonniges möbliertes
Zimmer
mit elektr. Licht oder Gas gesucht.
Angebote unter Nr. 959 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachricht.

Violinstunden
erteilt in Emmendingen Fräulein Lilli Ritschl, aus Freiburg. Nähere Auskunft gibt
Familie Wolfsbruck.

Zu verkaufen
1 zweirädriger Karren, für Geschäft geeignet, 1 Liegestuhl, 1 Hasenstall, 1 Radbock, 2 Tragbahren, verschiedene Kübelpflanzen, Platens Buch Naturheilmethode. 970
Talstraße 7.

Verkauf
Polstergarnitur bestehend aus Sofa, 6 Stühle und Fauteuil, 2 Divan, 12 Polsterstühle, Herren u. Damenschreibtisch, mehrere bessere Roßhaar- u. Seegrasbetten, 3 Komoden, Schreibkomode, Waschtische, Nachttische, 5 Kleiderschränke, Kinderbetten, Tische, Bettstellen, Matrazen u. verschiedenes bei A. Arbeidt, Neustraße 1.

Zu verkaufen eine ältere
Kuh
35 Wochen trächtig. 965
Josef Brand,
Wagenstadt, Haus Nr. 80.

Zu verkaufen ein Jahr alter starker, wachsamer
Hofhund
bei 966
Hermann Singler,
Siegelau, Eckleberg.

Bettnässen
Befreiung gar. sofort. Alter und Geschlecht angeben. Ausk unentgeldl. Sanitas, Fürth i. B., Flößaustr. 23

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Ein 849
Jäger
welcher selbständig arbeiten kann, wird eingestellt bei
Otto Markstahler,
Kunstmühle, Mundingen.

Suche zum baldigen Eintritt ein
braves Mädchen
für Küche und Haushalt. (Gelegenheit das Kochen zu erlernen.)
Frau A. Westermann,
Hotel grüner Hof, Gaggenau.

Gut empfohlenes
Mädchen für alles
zu 2 Personen auf 1. April gesucht.
Colombistr. 12, II. Freiburg.

Suche auf 1. April ehrliches zuverlässiges
Mädchen
das auch im Geschäft (Metzgerei) mithilft. 932
Zu erfragen Mundingerstr. 85.

Ein aus der Schule entl. ordentliches ehrliches
Mädchen
sowie auch ein
Knabe
von 14—15 Jahren gesucht in ein Flaschenbiergeschäft.
Wo sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachrichten.

Ein Mädchen oder Frau
die melken kann, für kleine Landwirtschaft gesucht. Desgleichen Mädchen Frau oder Bursche zur Besorgung des Hotel- und Gemüsegartens.
Meldungen mit Gehaltsansprüchen 923
Frau Wolf, Titisee
Hotel Titisee.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.57 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 90 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis:
die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 73. (Evang.: Rupert) Emmendingen, Mittwoch, 27. März 1918. (Kath.: Rupert) 53. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB Großes Hauptquartier, 26. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Weitergange der großen Schlacht in Frankreich haben unsere Truppen gestern neue Erfolge errungen. Aus Flandern und aus Italien herangeführte englische Divisionen und Franzosen warfen sich ihnen in verzweifelten Angriffen entgegen; sie wurden abgeschlagen. Die Armeen der Generale v. Below (Otto) und von der Marwitz haben in heißem wechselvollem Kampfe Ervillers endgültig behauptet und im Vordringen auf Achiet, le Grand die Dörfer Bihucourt, Diefsillers und Grevillers genommen. Sie eroberten Irles und Miraumont und haben dort die Ancre überschritten. Von Albert aus griffen neu herangeführte englische Kräfte in breiter Front heftig an. In erbittertem Ringen wurde der Feind zurückgeworfen. Wir haben die Straße Bapaume—Albert bei Courcellete und Pozieres überschritten.

Südlich von Peronne hat General v. Hofacker den Uebergang über die Somme erzwungen und die in der Sommeschlacht 1916 heiß umstrittenen Höhen von Maisonette, sowie die Dörfer von Biaches und Carleux erstürmt. Starke feindliche Gegenangriffe verbluteten vor unseren Linien.

Die Armee des Generals Hutier hat in harten Kämpfen den Feind aus Marchelepot und Hattencourt über die Bahn Peronne Roye zurückgeworfen. Franzosen und Engländern wurde das zäh verteigte Etalon entrissen. Von Noyon herangeführte französische Divisionen wurden bei Freniches und Bethaucourt geschlagen. Bussy wurde genommen. Wir stehen auf den Höhen nördlich von Noyon.

An den errungenen Erfolgen haben unsere Nachrichtentruppen hervorragenden Anteil. In unermüdlicher Arbeit ermöglichten sie das Zusammenwirken von den nebeneinander fechtenden Verbänden und gaben der Führung die Sicherheit, die Schlacht in die gewollten Bahnen zu lenken.

Eisenbahntruppen, die erst den gewaltigen Aufmarsch vor Beginn des Kampfes reibungslos vollführten und jetzt den Verkehr hinter der Front bewältigen, arbeiten rastlos an der Wiederherstellung zerstörter Bahnen.

Seit Beginn der Schlacht wurden 95 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballone abgeschossen. Rittmeister Freiherr v. Richthofen errang seinen 67. und 68., Leutnant Bongartz seinen 22., Oberleutnant Loertzer seinen 24., Vizefeldwebel Bäumer seinen 23., Leutnant Kroll seinen 22. und Leutnant Thuy seinen 20. Luftsieg.

Die Beute an Geschützen ist auf 963 gestiegen und mehr als 100 Panzerwagen liegen in unseren eroberten Stellungen.

An der übrigen Westfront dauerten Artilleriekämpfe an, die sich an der Lothringischen Front zu großer Schärfe steigerten.

Wir setzten die Beschießung der Festung Paris fort.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 26. März, abends. (Amtlich.)

Ein neuer Abschnitt in der gewaltigen Schlacht: Zu beiden Seiten der Somme ist der Feind im Rückzuge. In der Verfolgung haben wir unsere alten Stellungen vor der Sommeschlacht von 1916 nach Westen bereits an vielen Punkten überschritten. Wir stehen vor Albert. Lihons, Roye und Noyon sind genommen.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB Wien, 26. März. Amtlich wird verlautbart:

In Venetien und im Osten keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der zweite deutsche Sieg!

WTB. Berlin, 25. März. In der größten Schlacht des Krieges, wie die Engländer selbst den Riesenkampf nennen, hat das britische Heer am 24. März bei Bapaume eine zweite schwere Niederlage erlitten. Ueber Bapaume, Peronne, Nesle, Guiscard, Chauny hinaus ist der Feind geworfen. An einzelnen Stellen ist die deutsche Infanterie in ununterbrochenen harten Kämpfen bis zu 40 Kilometer vorgestoßen. In eiligst gebauten neuen Stellungen mußte der Feind der blanken Waffe weichen. An anderen Stellen schoß ihn unsere Artillerie, oft vor der eigenen Infanterie vorausfahrend, heraus. Deutsche Tanks haben sich vortrefflich bewährt, sie wurden durch erbeutete englische Tanks verstärkt. Sie haben hervorragenden Anteil beim Brechen des tapferen feindlichen Widerstandes. Die heftigen Gegenangriffe frischer englischer wie auch französischer Infanterie- und Kavalleriedivisionen scheiterten nach heißem Ringen unter den schwersten Feindverlusten. Sie kosteten bei Guiscard und Chauny dem Feinde allein hundert Offiziere, 3500 Mann, 18 Geschütze und zahlreiches Kriegsgerät. An vielen Stellen des weiten Schlachtfeldes häufen sich die Zeichen eines fluchtartigen Rückzuges und erinnern an die Katastrophe der italienischen Armee am Isonzo. Die englischen Rückzugsstraßen liegen unausgesetzt unter schwerem deutschen Fernfeuer. Schon brennt, den vorgehenden Deutschen erkennbar, der wichtige englische Bahnhof- und Eisenbahnknotenpunkt Albert, dem tief südlich Bapaume vorrückende deutsche Angriffskolonnen zustreben. Zahllose, zu Gegenangriffen angesetzte britische Tanks, untermischt mit zusammengeschossenen Batterien schwersten Kalibers, liegen zertrümmert an den Straßen. An einer Stelle liegt eine ganze Batterie mit 25 toten Pferden. Ungeheure Munitionsstapel von vielen hunderttausenden von Artilleriegeschossen türmen sich hie und da hoch empor. Die Höhe der Tausende von genommenen Maschinengewehren läßt sich nicht annähernd angeben.

Der unaufhaltsame Sturmlauf unserer unvergleichlichen Infanterie läßt keine Zeit zur Zählung der gewaltigen Bestände an Kriegsgerät, Lebensmitteln und sonstigen Beute. Das Vorbrechen der deutschen Infanterie in das dichte Nebelmeer zersprengte die gegnerische Befehlsgebung.

Jeder deutsche Soldat will seinen Anteil an den Erfolgen haben. Es ist, als treibe eine unsichtbare magische Kraft unausgesetzt eine ganze Million Menschen dem einen großen Ziele zu, der Erringung der Entscheidung.

Mit dem zu Teil kopflosen Vorwerfen seiner Reserven, um sich gegen die drohende Gefahr im Norden Luft zu machen, hat der Engländer seine Niederlage am 22. und 23. nur vergrößert.

Das weite Feld, über das die Deutschen vordrängen, stellt mit seinen unerhörten Mengen von Munition und Pioniergerät und Lebensmitteln einen Wert von ungezählten Millionen dar. Nur eine Armee, die sich vollständig geschlagen fühlt, kann das Schlachtfeld in einer solchen Gestalt dem Sieger überlassen. Hieran können auch die Berichte des Gegners nichts ändern. Der Sieg ist und bleibt bei unseren deutschen Waffen.

*

WTB. Berlin, 25. März. Der 21. März endete damit, daß in breiten Räumen die erste englische Stellung nahezu vollständig, die zweite englische Stellung von der deutschen Infanterie in ihrem Hauptteil erstürmt war. Noch in den späteren Abendstunden erstürmte die unermüdliche deutsche Infanterie, von der Artillerie auf das Kräftigste unterstützt, die entscheidende gegnerische Widerstandslinie. Man konnte am blutroten Abendhimmel die vorstürzende Infanterielinie, gefolgt von den Batterien, vorbrechen sehen zu einem Angriff, der den Schrecken über die ganze feindliche Linie ausbreitete. Der folgende Tag bedeutet im großem und ganzen nur die Ausbeutung des durch die ersten Schläge errungenen Erfolges. Was von den gegnerischen Kräften auf der bisherigen Angriffslinie noch Widerstand leistete, wurde jetzt gefangen genommen oder zersprengt. Tausende von englischen Gefangenen, hunderte von eroberten Geschützen lieferten schon am 22. März abends den Beweis, daß der Sieg auf deutscher Seite errungen war. Die englische Führung scheint in diesen Tagen ohne jegliches System, ohne jeglichen Zusammenhang gearbeitet zu haben. Sie hatte weder die Kraft noch die Befähigung, ihn am 23. oder am 24. wieder aufzunehmen.

*

WTB. Berlin, 25. März. Ganze Lager mit reichen Vorräten sind völlig unversehrt in deutsche Hände gefallen. Was unsere Infanterie hier an Bekleidungsstücken und Nahrungsmitteln vorfand, übersteigt jede Vorstellung. Daß alles dieses gewaltige Material nicht vorher unbraubar gemacht worden war, erklärt sich nur aus der völligen Kopflosigkeit, die die englische Führung anscheinend bis in die untersten Grade ergriffen hatte. Daß der Gegner von allen unseren Vorbereitungen bis zur Stunde des erfolgten Angriffes nichts bemerkt hatte, ist durch die Aussagen zahlreicher englischer Offiziere zweifelsfrei festgestellt. Die Geheimhaltung der deutschen Pläne gelang in mustergültiger Weise.

*

WTB. Berlin, 25. März. Die deutschen Sturmbataillone haben sich wie stets so auch in der letzten Schlacht hervorragend bewährt. Südlich Savy fuhren die Haubitzen eines solchen Bataillons bis auf 350 Meter vom Feind heran, sogar vor der eigenen Infanterie und schossen den Gegner aus seinen Stellungen heraus. Glänzend ist der Schneid der Sturmtrupps. Oberleutnant Schneider, ein in vielen Kämpfen erprobter Offizier, fiel an der Spitze sener Leute, nachdem er persönlich mehrere Maschinengewehre mit Handgranaten niedergekämpft hatte. Zwei weitere Sturmtruppsoffiziere, die persönlich ein feindliches Maschinengewehr stürmten, kamen bis auf drei Schritte heran und wurden dann verwundet. Die Stimmung der an dem Angriff beteiligten Truppen ist glänzend. Die Verpflegung unserer englischen Feinde war vortrefflich. Ueberall finden die deutschen Truppen Tabak, Zigarretten, Konserven und andere hochwillkommene Dinge.

*

WTB. Berlin, 26. März. Der 4. und 5. Tag der Offensive führte die Truppen der Armee Below mitten in das Gelände der Sommeschlacht. Gegen das deutscherseits im Frühling 1917 geräumte Gebiet hatten die Engländer nie eine Offensive für möglich gehalten. Sie konnten sich nicht vorstellen, daß die Deutschen ein Gelände wählen werden, dessen Schwierigkeiten sie kannten. Diese Schwierigkeiten wurden zwischen Bapaume und Peronne in drei Tagen überwunden. Sie waren gering im Vergleich zu dem, was die Truppen auf dem alten Kampfgelände der Somme erwartete. Südlich Bapaume hat der Engländer, der die alten, die Stadt umlaufenden deutschen Stellungen wütend verteidigte, noch am 24. März Gelände gewonnen. Damit war das Schicksal der Stadt entschieden. Die in der Nacht zum 25. März Lesboeufs und Longeval erreichenden deutschen Divisionen bedrohten die englische Rückzugsstraße nach Albert in der Flanke. Am Morgen des 25. März liefen ihnen, von Norden und Osten kommend, zahlreiche Engländer in die Arme.

WTB. Berlin, 26. März. (Nichtamtlich.) Auch am fünften Kampftage nimmt die Kaiserschlacht im Westen zwischen Scarpe und Oise ihren für Deutschland siegreichen Fortgang. Auf dem alten Somme-Kampffeld, das dem Feind immer wieder die besten Rückzugs- und Aufnahmestellungen mit glacisartigen Schutzfeldern bietet, wo er sich in festungsartigen Ruinendörfern, ausgebauten Artilleriestellungen und betonierten Maschinengewehrnestern verankern konnte sind die Engländer erneut geschlagen. Die von nahen und fernen Kriegsschauplätzen eiligst herangeführten frischen Divisionen haben sich im Norden und Süden des weiten Angriffsfeldes in wütenden Gegenangriffen verblutet. In heißem Ringen wird ein Ort, eine Höhe nach der andern erstürmt. Bäche, Kanäle Flüsse bilden kein Hindernis für unsere unvergleichlichen Truppen. Auf der weiten blutgetränkten Wallstatt liegen Waffen Ausrüstungsstücke, gefallene Tote, Panzerwagen, Geschütze und

Erfolg der Anleihe heißt Erfolg der Waffen.
Erfolg der Waffen heißt — — — — Frieden! **Darum zeichne!**